Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn353281875/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

H Eccl 733a

Bavar. 129. 194

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn353281875/2
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Kurtze,
doch deutliche und umständliche

Nachricht,

Wie die arme

Saltzburgische

der Evangelischen Wahrheit zugethane

Emigranten,

Bey ihrer Durch-Reise
durch hiesige Fürstliche

Residentz-Stadt Serbst,

Von unserer

Gnädigsten Landes-Herrschafft

aufgenommen, bewirthet,
und hinwiederum gnädigst dimittiret worden,
Zur kräfftigen Ermunterung derer Einwohner,
und steten Andencken für die Nachkömmlinge,
aufgesetzt
von

J. C. G.

Leipzig, zu finden in Teubners Buchladen 1732.

19.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn353281875/3
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn353281875/4
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

ALs man jüngsthin alhier in Zerbst die erfreuliche Nachricht erhielte, daß auf die fünffthalb hundert Personen unserer, wegen der Evangelischen Wahrheit, mit Verlassung ihrer Haab und Güther, aus dem Saltzburgischen weggegangenen Glaubens-Brüder, welche anietzo auf der Reise, nach denen von Ihr. Königl. Majest. in Preussen ihnen allergnädigst assignirten Wohnungen, begriffen, bey uns ihren Besuch abstatten, und nächstkommenden Donnerstag, als den 19. dieses Monats Junii, hiesiges Orts ankommen, und den gleich folgenden Freytag drauf, ihren Rast- und Ruhe-Tag bey uns halten wolten; entstund darüber, und daß man diesen bedrängten Leuten in ihrem Elende theils mit Worten, theils mit der That, sein aufrichtiges Mitleiden einiger massen an den Tag zu legen Gelegenheit haben solte, unter Hohen und Niedrigen, eine solche Freude, die meine Feder zu beschreiben und ich mit Worten auszudrücken nicht vermögend bin. Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. unserm Gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, beliebte es gnädigst, die Verpflegung und Bewirthung dieser armen Glaubens-Brüder allein über Sich zu nehmen, und selbige auf eigene Kosten zu versorgen, zu dem Ende wurde alsobald die Anstalt gemachet, damit diese Leute nicht nur wohl aufgenommen, sondern auch mit Essen und Trincken hinlänglich versorget werden möchten; dahero den 17. einem jeden Gastwirth angesaget wurde, sich damit gnugsam zu versehen. Es ermangelten auch die Gastwirthe nicht, solcher Hoch-Fürstl. gnädigsten Verordnung in Unterthänigkeit nachzuleben, und schaffeten Speise und Tranck reichlich, ja überflüßig an. Damit auch diese arme Leute sogleich bey ihrer Ankunfft erkennen möchten, daß sie zu solchen Leuten kämen, die mit ihnen eines Glaubens; so wurde von höchstgedachter Hoch-Fürstl. Durchl. den 18 hujus dem sämtlichen Ministerio und der Schule zu S. Bartholomæi Befehl ertheilet, sich den folgenden Donnerstag, als den 19. bereit und fertig zu haltē, diesen unsern Glaubens-Brüdern in ordentlicher Procession entgegen zu gehen, und sie, unter Singung reiner Lutherischen Lieder, und Läutung aller Glocken, einzuholen, und in die Stadt zu begleiten. Als wir nun den Donnerstag unsere so sehnlich verlangte und hertzlich gewünschte Glaubens-Brüder gegen Abend vermutheten, verfügten sich, die Schule nebst denen Hn. Collegen, die sich hier aufhaltende Candidaten, und das sämtl. Evangelisch-Lutherische Ministerium, nebst 2. Custodibus, gegen 5. Uhr Nachmittage, nach dem so genannten Hayn-Holtze, um diese mit Ver-

langen erwartete Glaubens-Genossen zu bewillkommen, und in die Stadt einzuholen; Se. Hoch-Fürstl. Durchl. unser Gnädigster Landes-Vater, sendeten ihnen auch über diß 2. Commissarios bis an die Elbe entgegen, selbige nicht nur im Nahmen Hochgedachter Hoch-Fürstlichen Durchl. freundlich zu empfangen, sondern auch aller Hoch-Fürstl. Gnade und guten Verpflegung, so wohl im Geistlichen als Leiblichen, zu versichern, wie dann denen über die Elbe disseits gebrachten, weil solcher Transport etwas lange dauerte, immittelst und bis die andern auch herüber kamen, von denen hiesigen Commissarien in dem nächst an der Elbe liegenden Fürstl. Anhalt-Zerbstischen Dorffe Steutz einige Erfrischungen gereichet wurden. Gegen 9. Uhr des Abends langten gedachte unsere Glaubens-Brüder, unter Begleitung des Königl. Preuß. Commissarii, Herrn Blanckens, und derer beyden hiesigen Commissarien, vergnügt und glücklich an. Man hat bemercket, daß diese Leute, welche meistens zu Fuß, ausser die Krancken, die sich auf denen bey sich habenden Wagen befanden, so bald sie bey Acken über die Elbe nach und nach gesetzet worden, mit besonderer Glaubens-Freudigkeit die beweglichsten Lieder gesungen, und damit continuiret, bis sie bey oben gedachten Hayn-Holtze angelanget, und in Gegenwart vieler Cavaliere, so sich dahin verfüget hatten, von der Schule, Candidatis und sämtlichen Ministerio bewillkommet wurden, der Herr Sub-Diaconus, M. Calezki, empfieng sie mit einer kurtzen, doch wohlgesetzten Rede auf das freundlichste. Das Thema derselben waren die Worte Isaacs: **Warum kommet ihr zu mir?** 1. B. Mos. 26. v. 27. Nach vollendeter Rede zogen die Schule, sämtl. Collegen, Candidati und das Ministerium, mit bey sich habenden Custodibus Lutherischer Religion, in der schönsten Ordnung, für ihnen her, und führeten sie, unter angestimmeten geistreichsten Liedern, als: O HErre GOtt, dein göttlich Wort, rc. Befiehl du deine Wege, rc. Von GOtt will ich nicht lassen, rc. und Auf meinen lieben GOtt, rc. durch die Kahts-Gasse die Burg-Strasse lang, Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. unserer gnädigsten Hertzogin Garten-Hauß vorbey, woselbst die gnädigste Herrschafft zugegen waren, und die ankommende Fremdlinge in hohen Augenschein nahmen, da denn mit allen Glocken in der Stadt zu läuten angefangen, und die angenehmen Gäste von dar weiter durch die Kesper-Strasse unter denen Gesängen: Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, rc. und Eine feste Burg ist unser GOtt rc zum Ackenschen Thore herein, biß auf den äusseren Platz vor dem Hoch-Fürstl. Schlosse gebracht wurden, hier sunge man noch das Lied: Ach bleib bey uns, HErr JEsu Christ, rc. und nachdem mit dem Gesange: GOtt der Vater wohn uns bey, rc. der Schluß gemachet worden, brachte man sie auf die Reut-Bahn, all-

wo

wo sie vertheilet, und von denen darzu gnädigst-verordneten Hof-Bedienten in die ihnen angewiesene Gast-Höfe geführet, auch nach der von Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. gnädigst-beliebten Einrichtung wohl gespeiset und geträncket wurden. Zwantzig von diesen Leuten hatten zwey derer vornehmsten Fürstl. Bedienten, denen auch die behörige Veranstaltung alles dessen, was zur Verpflegung derer angekommenen sämtl. Saltzburgischen Emigranten, und sonsten hierbey allenthalben nöthig, ins besondere gnädigst committiret war, auf ihre eigene Kosten zu bewirthen sich unterthänigst ausgebeten, so ihnen auch gnädigst permittiret worden. Die Krancken, so mit angekommen, wurden alsobald in das hiesige neue Waysen-Hauß gebracht, und daselbst vor ihre gute Verpflegung alle möglichste Sorgfalt getragen, des Endes auch verschiedene Medici und Chirurgi, ihrer bestens wahrzunehmen, sich dahin zu verfügen beordert. Den 20. als Freytags darauf, war man bedacht, vor derer angekommenen Glaubens-Genossen Seelen-Heyl zu sorgen, und selbige mit dem reinen Worte GOttes, um welches willen sie alles verlassen, zu speisen, weswegen sie insgesamt, so viel ihrer auszugehen vermögend, auf der Reut-Bahn versammlet, Paar-weise gestellet, und in solcher Ordnung, nebst denen von Sr. Königl. Majest. in Preussen, sie auf der Reise zu begleiten, mitgegebenen Studiosis Theologiæ, früh Morgens gegen 9. Uhr in die Hoch-Fürstl. Schloß-Kirche allhier geführet, und ordentlich placiret wurden. So bald sie in diesem Gottes-Hause angelanget, nahm der Gottesdienst, in hoher Gegenwart Unserer gnädigsten Herrschafft, auch Dero gantzen Hofstadt, seinen Anfang mit dem schönen und trostreichen Gesange: Befiehl du deine Wege rc. Nach diesem hielt der Herr Hof-Prediger M. Körner, eine auf den Zustand dieser armen Pilgrime besonders gerichtete wohl ausgearbeitete und sehr beweglich afficirende Predigt, der Text war genommen aus 1. B. Mos. 12. v. 1. und 2. woraus er nach Anleitung des Exordii Jer. 31. v. 3. vorstellete: **Die aus lauter Liebe zu GOtt gezogene Kinder**, solches geschähe 1. durch eine liebreiche Aufmunterung, 2. durch eine gute Verheissung. Nach der Predigt ward gesungen: GOtt der Vater wohn uns bey rc. und der Beschluß des Gottesdienstes, nach gesprochenem Seegen, gemacht mit dem Liede: Es woll uns GOtt genädig seyn, rc. auch bey dem Ausgange aus der Kirche von Ihro Hochfürstl. Durchl. Dero sämtl. Hofstadt und andern eine ansehnliche Collecte vor diese arme Leute gesammlet, sie selbst aber wurden von denen darzu Verordneten wiederum in die ihnen assignirte Gasthöfe zu Tische gebracht, und auf hohen Befehl unserer gnädigsten Landes Herrschafft ihnen alles, was sie verlanget, zu ihrer Erquickung dargereichet. Nach gehaltener Mittags-

Mahlzeit versammleten sie sich abermahl auf oben gedachter Reut-Bahn, da sie denn wieder Paar und Paar in die Hof- und Stiffts-Kirche zu St. Bartholomäi zur Anhörung des Worts GOttes geführet, und von dem Archi-Diacono, Hn. M. Töpffern, in einer auf ihren Zustand durchgehends gerichteten Predigt, kräfftig getröstet, im Glauben gründlich unterrichtet, und zur Beständigkeit desselben recht eyfrig angemahnet wurden. Der Anfang des Gottesdienstes geschahe mit dem Liede: Eine feste Burg ist unser GOtt, rc. vor dem Vater Unser wurde gesungen: Ach bleib bey uns, Herr JEsu Christ, rc. aus dem Texte, welcher Ebr. 10. v. 38. und 39. befindlich, die Standhafftigkeit derer eyfrigen Evangelischen Christen im Glauben vorgestellet, und gezeiget 1. worinn sich dieselbe äusere? nemlich a. daß man JEsu in dem Bekänntniß seines Nahmens, und hertzlichen Vertrauen an ihn, beständig anhange, b. von dem Wort des HErrn nicht abweiche. 2. Was dieselbe nach sich ziehe? a. auf Seiten GOttes sein gnädiges Wohlgefallen, b. auf Seiten derer Menschen Wohlfahrt und Seeligkeit. In der Nutz-Anwendung wurde gewiesen, wie der Glaube derer Evangelischen rechter Art sey, und dabey so wohl das Wesen, als die Eigenschafften desselben gezeiget, nach gehaltener Predigt aber das Lied gesungen: Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, rc. und der Schluß des Gottesdienstes, nach dem Seegen, mit dem Liede gemacht: GOtt der Vater wohn uns bey, rc. folglich von unserer dem Gottesdienste mit beygewohnten gnädigsten Herrschafft und Dero Fürstl. Hofstadt, auch übrigen Zuhörern aus der Stadt, diese armen Leute nochmahls mit einer ergiebigen Collecte Christmildest bedacht. Wie andächtig und aufmercksam diese Leute in hiesigen Gottes-Häusern bey Anhörung des göttlichen Worts gewesen, und was vor eine Hochachtung sie gegen dasselbe zu Tage geleget, solches mag nicht beschrieben werden, so viel ist gewiß: daß der ein Unmensch seyn müsse, den solcher Eiffer nicht zu einer ungemeinen Ermunterung dienen und zur standhafften Nachfolge reitzen solte. Hierauf führte man dieselben abermahl Paar und Paar aus der Kirche auf die mehrbemeldte Reut-Bahn, schrieb ihre Nahmen insgesamt auf, und brachte sie sodenn wieder zu Tische, reichte ihnen auch alles, was sie begehrten, damit ihre Leiber und Glieder erquicket, mithin sie zu ihrer annoch bevorstehenden fernern beschwerlichen Reise desto geschickter gemacht würden. Mittlerweile, als man, nur berührter massen, ihre Nahmen aufzeichnete, wurden 11. Männer und 5. Knaben, nebst 6. erwachsenen ledigen Dirnen, zur gnädigsten Herrschafft beruffen, und ihres Glaubens halber befraget, da sie dann auf die, von dem eben zugegen seyenden Hn. Ober-Hof-Prediger, D. Töpffer, ihnen vorgelegte Fragen sehr

wohl

wohl zu antworten wusten. Insonderheit aber ein Knabe von ohngefehr 13 Jahren konte sein Glaubens-Bekänntniß nicht nur aus göttlicher heiliger Schrifft, sondern annebst auch aus denen Libris Symbolicis unserer Evangelischen Kirchen, mit promter Recensirung derer gehörigen Stellen, zu grosser Verwunderung derer Anwesenden, recht gründlich beweisen, und also seines Glaubens Rechenschafft vollkommen von sich geben. Endlich kam die Zeit, da unsere lieben Saltzburger wieder von hier reisen solten, immer näher und näher herbey, und die Stunde ihres Abscheidens war bald vorhanden, weßhalben sich denn dieselben des Sonnabends früh bey guter Zeit auf der Reut-Bahn wiederum versammleten, allwo die Tages vorher und sonst vor sie gesammlete Collecte unter sie ausgetheilet wurde, so daß, bey ordentlicher Ablesung ihrer Nahmen, einer so wohl, als der andere, an Männern, Weibern und Kindern, jede Person einen species Rthlr. empfieng; Auch legten unsere gnädigste Herrschafft Dero Welt-gepriesene Gnade gegen diese arme Leute noch dadurch besonders zu Tage, daß Sie denenselben die heilige Bibel, Catechismum Lutheri, Gesang-Bücher, und andere erbauliche Schrifften reiner Evangelischen Gottesgelahrten austheilen liessen. Wie erfreulich sie sich beym Empfang gedachter Bücher, besonders aber der heiligen Bibel und des Catechismi, bewiesen, das kan gewiß nicht gnugsam ausgedrücket werden. Nachdem dieses alles geschehen war, so begleitete man dieselben, wie beym Einzuge, so, daß die Schule Paar und Paar, nebst denen sämtl. Herren Schul-Collegen voran gieng, denen folgeten die Candidati, weiter die Herren Prediger nebst 2. Custodibus, und dann die obenbemeldte ihnen zugegebene Studiosi Theologiæ, hinter diesen aber die sämtliche Saltzburger Paar und Paar, die Männer zuerst, hernach die Weiber und Kinder, die gantze Suite beschlossen etliche dreyßig Wagen, so ihnen zugehörig. Der Auszug geschahe über die so genannte alte Brücke, durch die breite Strasse, zu derselben Thor hinaus, und wurde dabey gesungen: Befiehl du deine Wege, und ꝛc. Nun dancket alle GOtt mit ꝛc. Meinen JEsum laß ich nicht, weil ꝛc. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, ꝛc. In dich hab ich gehoffet, HErr, ꝛc. Eine feste Burg ist unser GOtt, ꝛc. Wer nur den lieben GOtt läst walten, ꝛc. Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, ꝛc. unter welchem letztern Liede man an die Schäfferey auf den so genannten Siechenhof kam, da denn von oben gemeldeten Hn. Sub-Diacono, M. Calezki, auch die Abschieds-Rede an die nunmehro scheidende Saltzburger gehalten wurde, das Thema derselben gaben die Worte: **Und sie zogen von ihm mit Frieden**, 1. B. Mos. 26 v. 31. welche Abschieds-Rede unsere Durchlauchtigste Hertzogin und gnädigste Landes-Mutter in höchster Per-

son

son anzuhören, und nach deren Endigung einem jeden von diesen armen Leuten auf Begehren die Hand zum Abschied zu reichen, sich gnädigst gefallen, und also dieselben, nebst Anwünschung aller geistlichen und leiblichen Wohlfahrt, sehr gnädig von sich liessen. Wie beweglich auch solche Valet-Rede von oben gemeldeten Hn. Sub-Diacono gesetzt gewesen, davon können die Thränen, so von hohen und niedrigen umstehenden Personen vergossen worden, mehr zeugen, als ich schreiben. Wobey dann der Mildthätigkeit, so die hiesige Bürgerschafft gegen diese arme Leute bey ihrem Auszuge annoch erwiesen, indem sie ihnen nicht nur Leinwand, Schuh, Strümpffe, Kleider und andere Nothwendigkeiten, sondern auch nach ihrem Vermögen Geld verehret, nicht zu vergessen ist. Es liessen auch so gar noch unter dem Thore diesen armen Leuten zween Cavaliers vom Hofe durch dero Bedienten Geld austheilen, welches alles sattsam zeiget, wie liebreich diese Leute allhier seyn aufgenommen worden; welche auch beym Abschiede das Ministerium von der Geistlichkeit inständigst und beweglichst ersuchet, vor alles allhier genossene Gute, in ihrem Nahmen, von heiliger Stätte öffentliche Danckſagungen auf das verbindlichste abzustatten, so den Sonntag darauf geschehen. Und damit dieselbigen desto bequemer fortkämen, liessen Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. unser gnädigster Fürst und Herr, sie auf 26. von hier mitgegebenen Wagen nacher Loburg bringen, daß also nicht ein eintziger zu Fusse dahin gehen dürffen. Derer Pferde, so zu solchem Ende allhier zusammen gebracht worden, waren an der Zahl 120. und ihre bey sich habende über 30. sich erstreckende Wagen waren mit derer Saltzburger eigenen Pferden bespannet.

Fast zu gleicher Zeit, nemlich am 17. Junii, waren auch 800. dergleichen emigrirende Saltzburger in der anhero gehörigen Stadt Coßwig angelanget, welche ebenfalls sehr gütlich aufgenommen, wohl bewirthet, den 18. darauf, als an ihrem Rast-Tage, durch angestelleten öffentlichen Gottesdienst, in ihrer Andacht unterhalten, und den 19. nachdem bey dem Abschiede, auf Veranstaltung unserer Hoch-Fürstl. gnädigsten Herrschafft, einem jeden ein Rheinischer Gulden gereichet worden, auf gleiche Weise, wie die allhier gewesene, durch Vorspann weiter gebracht.

Am letzt vergangenen Donnerstage, als am 10. des Monats Julii, langeten abermahl 562. Saltzburgische Emigranten zu Roßlau, einer hieher gehörigen Stadt, gegen Abend an, welche man gleichergestalt sehr liebreich aufgenommen. So bald unser Durchl. Landes-Fürst davon Nachricht erhielten, wurden auf Dero hohen Befehl zwey Eymer Wein, zur Erquickung dieser armen Leute, dahin gesandt, auch der hiesige Stadt- und Land-Physi-

cus,

cus, nebst dem Reise-Barbierer, beordert, sich nach ermeldten Ort zu begeben, um derer Krancken, so unter ihnen befindlich, wohl wahrzunehmen, und sie mit behöriger Artzney zu versorgen. Es wurde auch daselbst eine auf sie gerichtete Predigt gehalten, auf Hoch-Fürstl. gnädigsten Befehl in dem dasigen Schlosse verschiedene Bibeln, Catechismi, Gesang-Bücher, rc. unter sie ausgetheilet, und überdiß einem, wie dem andern, ein Gulden an Gelde gereichet. Worauf sie, nachdem der dasige Rector Scholæ eine kurtze Abschieds-Rede an sie gehalten, auf etlichen 80. Wagen, die auf Hoch-Fürstl. gnädigsten Befehl ihnen mitgegeben waren, unter Begleitung eines hiesigen Hoch-Fürstl. Commissarii, bis nach Beltzig gebracht.

An eben dem Tage lieff allhier die Nachricht ein, daß den 12. dieses wiederum 485. dergleichen Pilgrime in hiesiger Hoch-Fürstl. Residentz über Acken ankommen, und den Sonntag darauf ihren Rast-Tag bey uns halten würden. So groß nun die Freude derer hiesigen Einwohner bey Ankunfft derer neulichst hier gewesenen vertriebenen Saltzburger war, so groß und noch ungleich grösser befand sich dieselbige, da die hiesige Einwohner, auf ihr unterthänigstes Ansuchen, solche Leute zu bewirthen, gnädigste Erlaubniß erhielten. Dahero ein jeder Haußwirth, der einige zur Bewirthung bekommen solte, dahin bedacht war, alles, was zur Verpflegung solcher so lieber Gäste nöthig, in Zeiten anzuschaffen. Den 11. ergieng der gnädigste Befehl an das Ministerium und die Schule, diese ankommende Fremdlinge so wie das erste mahl, einzuholen, welches auch Tages darauf, als den 12. Jul. in schönster Ordnung geschahe, immassen sie an oben bemeldten Hayn-Holtze, unter dem Gesange: In dich hab ich gehoffet, HErr, rc. angenommen, und von Hn. M. Siegfrieden, Pastore zu Pulßforde, Bohne und Luso, mit einer Rede auf das freundlichste bewillkommet wurden. Hierauf geschahe der Zug nach der Stadt, wie das erstere mahl, nur daß man andere, jedoch auch reine Lutherische Lieder dabey singen ließ. Nachdem sie nun vor dem Hoch-Fürstl. Schlosse angekommen, wurde mit dem Liede: Ach bleib bey uns, HErr JEsu Christ, rc. der Schluß gemachet, und sie auf der Reut-Bahn so wohl unter einige Fürstl. Bedienten, als auch Bürgers-Leute, die darum unterthänigst gebeten, vertheilet, welche sie dann mit sich nach Hause nahmen, und ihnen nach aller Möglichkeit gütlich thaten. Folgenden Sonntag, war der V. p. Trinitatis, fanden sich unsere liebe Saltzburger, nachdem sie die Nacht über ausgeruhet, mit dem frühesten wiederum auf der Reut-Bahn ein, besuchten darauf nicht nur die Früh-Predigt in der Hof- und Stiffts-Kirche, allwo der Sub-Diaconus, Hr. M. Calezki, aus dem ordentlichen Sonntags-Evangelio,

nach Anleitung des Exord. gen. Apocal. 18. v. 4. und Exord. spec. Ps. 119. v. 17. vorstellete: **Den Ausgang des Volckes GOttes aus dem Römischen Babel**, welcher befördert wird durch die Begierde 1. GOttes Wort unverfälscht zu hören, 2. nach GOttes Wort ungehindert zu thun, 3. aus GOttes Wort kräfftig getröstet zu werden. Hiernächst wurde die Helffte dieser Leute Paar-weise in die Hoch-Fürstl. Schloß-Kirche, woselbst der Herr Ober-Hof-Prediger, D. Töpffer, nach ausgelegten Exordio Psal. 86. v. 11. **eine dreyfache Prüfung des Christenthums bey der Lehre vom rechten Christen-Wandel**, und zwar 1. nach dem Glauben, 2. nach der Liebe, 3. nach der Hoffnung, aus dem Sonntags Evangelio vorstellete; Die andere Helffte aber wiederum in die Hof- und Stiffts-Kirche zu S. Bartholomæi gebracht, und allda von dem Herrn Archi-Diacono, M. Töpffern, nach Anleitung des Exordii spec. Luc. 5. v. 28. aus dem Evangelio vorgestellet: **Die aus Liebe zu JEsu das Ihrige verlassende Gläubigen**, wobey zu betrachten vorkamen 1. die Personen, die solches thun, 2. die Art und Weise, wie es geschiehet. Nach geendigten Gottesdienst führte ein jeder Haußwirth seine Gäste nach Hause, und zu Tische, nach vollbrachter Mahlzeit aber wiederum zu Anhörung göttlichen Worts, da denn in Hoch-Fürstl. Schloß-Kirche der Hr. Hof-Prediger, M. Körner, aus der ordentlichen Epistel, vermittelst des Exordii, 1. B. Mos. am 17. v. 1. seiner dißjährigen Lehr-Art nach, proponirte: **Die heilsame und nöthige Seelen-Sorge eines wahren Christen**, 1. nach ihrem Antrieb, 2. fleißiger Ubung, 3. herrlichen Vortheil. Wobey zu gedencken, daß alle solche Predigten auf die zugegen seyende Emigranten durchgehends sehr geschickt und erbaulich appliciret wurden. In der Hof- und Stiffts-Kirche predigte Nachmittags Herr Keßler, ein Candidatus Ministerii, ebenfalls über die ordentliche Epistel, und stellete daraus vor: **Die mit der Reinigung verknüpffte Hoffnung gläubiger Christen**, wobey er zum Exordio hatte den 3. vers aus dem 73. Psalm. Nach geendigtem Gottesdienste, so wohl Vor- als Nachmittags, sammlete man nicht nur in denen ietztgedachten, sondern auch andern Kirchen dieser Stadt gar ergiebige Collecten vor diese arme Leute. Ehe sie aber von dem Schlosse wieder in ihre Quartiere kamen, wurden einige Männer, Weiber, Knaben und Mägdgen, in höchster Gegenwart der gnädigsten Herrschafft, von dem Herrn Hof-Prediger, M. Körner, wegen ihres Glaubens befraget, da sie denn die vorgelegte Fragen, zum höchsten Contentement höchstgedachter Durchl. Herrschafft, recht wohl und gründlich beantworteten. Nach geendigtem Examine, und nachdem sie von unserm Durchl. Fürsten so wohl, als Dero Hoch-Fürstl. Frau Gemahlin,

lin, mit Darreichung derer Hände Abschied genommen, wurden sie insgesamt auf gnädigsten Befehl vor den Keller geführet, und jedem ein Becher Wein zur Erquickung dargereichet. Worauf sie sich in ihre Quartiere zurück verfügten, daselbst von ihren Wirthen auf das beste wiederum gepfleget, und endlich zur Nacht-Ruhe gebracht wurden. Den 14. des Morgens versammleten sie sich gewöhnlicher massen auf der Reut-Bahn, und nachdem die Tages vorhero vor sie gesammlete Collecten, (da ein jeder groß und klein wiederum einen species Rthlr. an Gelde empfieng,) überdiß Bibeln, Catechismi, die Augspurgische Confeßion, ꝛc. wie bey den erstern geschehen, unter sie getheilet worden, so traten sie ihre Reise unter dem Beystande GOttes mit freudigem Muthe wiederum an. Man begleitete sie auch, unter Singung geistreicher Lieder, und Läutung derer Glocken, wie das erste mahl, nur daß jetzo der Auszug über den Marckt zum Heyde-Thore hinaus geschahe. Unter dem Liede: *Auf meinen lieben GOtt* ꝛc. langeten sie vor dem Thore auf einem grünen Platze an, woselbst der mehrgemeldte Sub-Diaconus, Herr M. Calezki, nach Veranlassung der Worte, 1. Sam. 7. v. 12. **Bis hieher hat uns der HErr geholffen**, an die von uns scheidende Glaubens-Brüder eine Abschieds-Rede hielte, welche auch unsere Durchl. Hertzogin und gnädigste Landes-Mutter anzuhören, nachhero jedem von denen weiter reisenden lieben Saltzburgern, auf Begehren, die Hand zum Abschiede zu reichen, sich gnädigst gefallen, und unter Anerwünschung aller Prosperität von sich liessen. Ich solte zwar von der Gutthätigkeit derer hiesigen Hoch-Fürstl. Ministres und Cavaliers wie auch vornehmer und geringer Bürgers-Leute, welche sie gegen diese Emigranten in Darreichung benöthigter Kleider und Wäsche, auch mehrern Geldes, zu Tage geleget, noch etwas gedencken. Alle Weitläufftigkeit aber zu vermeiden, übergehe solches mit Stillschweigen, weil ohnedem ein jeder derer hier gewesenen Saltzburger das beste Zeugniß wird ablegen können, daß er mit Wohlthaten reichlich überschüttet, und keinem etwas versaget worden. Ein junger Mensch von ohngefehr 16. Jahren, welcher zwar nicht aus dem Saltzburgischen, sondern aus einem dort angräntzenden Lande gebürtig, und unterweges bey Naumburg zu diesen Emigranten gekommen, ließ sich vernehmen, daß er gern hier bleiben möchte, wurde dahero von unserm gnädigsten Landes-Fürsten auch solches seines Wunsches in Gnaden gewähret, folglich zu seiner weitern guten Versorgung hier behalten. Und wie bey denen erstern hier durchgereiseten Saltzburgern besonders zwey derer hiesigen Hof-Cavaliers, vorbeschriebener massen, sich sehr mildthätig erwiesen: Also ist solches auch dieses mahl nicht unterblieben, sondern jetzund ebenfalls von ihren Bedienten, beym Auszuge unter dem Thore, annoch einem jeden gleich viel, als

den erstern, gereichet worden. Weiln auch diese, um der Evangel. Wahrheit willen, vertriebene Pilgrime einen noch weiten Weg zu ziehen vor sich haben, so entschlossen höchstgedachter unser Durchl. Landes-Fürst, aus besonders gnädigster Vorsorge vor diese arme Leute, sich abermahl, dieselbigen bis Görtzicke, einen 4. Meilen von hier gelegenen Chur-Brandenburgischen Ort, fahrende bringen zu lassen, worzu ihnen dann 43. Wagen, jeder mit 4. Pferden bespannet, mitgegeben wurden. So bald sie sich auf dieselben gesetzet, fiengen sie den Glaubens-vollen Gesang an: Von GOtt will ich nicht lassen, ꝛc. unter welchem sie auch, in Begleitung des oben gemeldten Königl. Preuß. Commissarii, mit dem sie hier angekommen, und zweyer hiesiger, so demselben noch zugegeben worden, ihre Reise in GOttes Nahmen antraten.

Ferner kamen am 18. dieses Monats Julii 623. solcher Emigranten des Mittags von Barby über die Elbe zu Nienburg an, da sie denn mit einer Mahlzeit wohl bewirthet, und, weiln sie nach dem ihnen assignirten Nacht-Quartier forteileten, gegen 5. Uhr Nachmittage über Schora, mit benöthigten Wagen und Vorspann, so man ihnen aus dem anhero gehörigen Amte Walter-Nienburg mitgab, nach Kloster Leitzkau gebracht wurden.

An eben dem Tage haben sich auch 450. dergleichen, um der Evangelischen Wahrheit willen, aus dem Saltzburgischen getriebene Leute über Roseburg, unter Anführung des Königl. Preußischen Commissarii Köbers, Paar und Paar, mit Singung geistlicher Lieder, zu Lindau, einem hieher gehörigen Amte, eingefunden, welche, mit ihren bey sich habenden Wagen und Pferden, allda und in denen Amts-Dorffschafften Deetz, Badewitz und Kerchau, nach gemachter Repartition, einquartiret worden. Man versorgete sie mit Essen und Trincken wohl, und brachte sie darauf zu ihrer Nacht-Ruhe. Des andern Morgens ward ihnen wiederum ein gutes Frühstück vorgesetzet, nach dessen Geniessung sie das Lied: Eine feste Burg ist unser GOtt, ꝛc. mit vieler Andacht gesungen, und unter Vergiessung vieler Thränen unserer gnädigsten Landes-Herrschafft, welche unter diese und die Tages vorhero zu Nienburg gewesene Emigranten etliche hundert Rthlr. an Gelde, nebst Bibeln, Catechismis, Gesang- und andern geistlichen Büchern in grosser Menge, austheilen lassen, vor alle genossene Gnade und Wohlthaten viel Millionen Seegen demüthigst angewünschet, und Höchst-dieselbe in ihr andächtiges Gebet mit einzuschliessen versichert haben. Worauf sie, unter Singung eines geistreichen Liedes, früh gegen 7. Uhr, wiederum nach Deetz gezogen, allwo sie die vorigen Tages mit ihnen angekommene in guter Ordnung stehende angetroffen, und von dar ihre Reise insgesamt, auf denen ihnen mit hiesigem Vorspann zugegebenen Wagen, unter göttl. Geleite nach Görtzicke fortgesetzet.

Nun wir lassen diese unsere Glaubens-Brüder, unter dem sichern Geleite des Allmächtigen, ihre Reise fortsetzen, und bitten GOtt, daß er sie bis ans Ende im Glauben beständig und ihm treu zu verbleiben erhalten wolle; uns aber wolle er seinen Heil. Geist schencken, der uns dergestalt regiere, daß wir auch durch das Exempel dieser Leute zur Nachfolge aufgemuntert werden, im Glauben beständig und unserm JEsu im Leben und Tode treu zu seyn und zu verharren, bis wir dahin kommen, wo wir nicht mehr im Glauben, sondern im Schauen wandeln sollen!

Erhalt mein Hertz im Glauben rein, so leb' und sterb' ich dir allein,
JESU, mein Trost, hör mein Begier, o mein Heyland, wär' ich bey dir.

(o)

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn353281875/14
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

RUDOLF LOHSE
Buchbindermeister
Dresden-A.
Annenstr. 35, I.

03. Sep. 1981
13. Sep. 1988

02. Nov. 1988
10. März 1990

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

16. Jan. 1991		
16. Feb. 1991		
03. April 1991		
30. Dez. 1992		
22. Juni 1994		
31. Aug. 1996		
07. Feb. 1998		

III/9/280 JG 162/6/85

SÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
2 0353965

Hist. Bavar. 392

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn353281875/15
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn353281875/16
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft